Liebe Schwestern und Brüder.

In den Faschingstagen schmiedet man gern Verse, und warum sollte das nicht auch bei der Ansprache in der Kirche möglich sein. So hab ich versucht, einige Limericks zu basteln.
Limerick ist eigentlich der Name einer irischen Stadt. Limerick nennt man aber auch ein kleines Spaßgedicht, einen Fünfzeiler. Wie das aussieht, wie das klingt, erst einmal ein weltliches Beispiel.

Eine Dame in Clausthal-Zellerfeld,
die täglich in ihren Keller fällt,
trainiert dies als Sport.
Sie schreitet rasch fort,
so dass sie mit jedem Tag schneller fällt.

Sie sehen, nach welchem Schema das geht. In der ersten Zeile kommt meistens ein Ortsname, und die Reime verteilen sich so:

Ein Mensch aus dem Ort namens A,
tätärä humtata blablabla.
Dann folgt Buchstabe B
und reimt sich auf C.
Tamtataa trallali trallala.

Sie merken schon, bereits das Versmaß ist irgendwie lustig, und auch große Schriftsteller haben sich daran versucht. Rudyard Kipling, Literatur-Nobelpreisträger, von ihm stammt „Das Dschungelbuch" – von Kipling also gibt es folgenden Limerick, das englische Original übersetze ich gleich auf deutsch.

There was a young lady of Riga,
Who rode with a smile on a tiger.
They returned from the ride
With the lady inside

And the smile on the face of the tiger.

Das kann man ganz gut ins Deutsche übertragen.

Es gab eine junge Dame in Riga,
die ritt glücklich lächelnd auf einem Tiger.
Auf dem Weg zurück
lächelte das Tier voll Glück,
denn die Dame war jetzt innen im Tiger.

Gut, Sie wissen jetzt, was ein Limerick ist, und jetzt kommen ein paar kirchliche Beispiele, meine eigenen Verse. Mir geht es dabei nicht um große Inhalte, nicht um kostümierte Ermahnungen und maskierte Schelte, das findet man auch manchmal, es geht jetzt einfach um ein bisschen Spaß an den Reimen.

Es gibt einen Pfarrer in Schweden,
der hört sich selbst so gern reden.
Der Hörer fragt bang:
Ist die Predigt noch lang?
Doch er selbst fühlt sich wie im Garten Eden.

Ein Kirchenchor in Sindelfingen,
der kann ganz besonders schön singen.
Selbst die Vögel von fern,
sie kommen so gern
und lauschen, wenn die Chorstücke erklingen.

Beim nächsten Beispiel bitte ich um etwas Nachsicht. Es fällt unter die Gattung „übler Kalauer".

Es gab einen Singkreis …
(achten Sie auf das Wort Singkreis)
Es gab also einen Singkreis in Bingen,

den sah man im Viereck springen.
Doch war das nicht Sport
am falschen Ort,
anstatt im Kreis zu singen?

Dann gibt's nicht nur den Gesang, sondern auch das Spiel auf den Instrumenten. Das kann seine Tücken haben.

Den Finger in die Tasten geklemmt hat eine Organistin / ein Organist (je nachdem, wer gerade spielt) in Hessen …
(weit weg von hier, in Hessen, ganz woanders, hat nichts mit bekannten Personen von hier zu tun)
Den Finger in die Tasten geklemmt hat ein/e Organist/in in Hessen,
denn sie/er hatte gespielt wie besessen.
Die Feuerwehr stand bereit
und hat den Finger befreit,
das dauerte Tage. Solang brachte die Pfarrköchin ihr/ihm zu essen.

Eine Kirchengemeinde in Xanten
hatte superflotte Ministranten.
Der Pfarrer tat schnaufen,
er schwitzte beim Laufen,
weil die Ministranten vor ihm so schnell rannten.

- Gemeinsames Lied mit der Orgel: Fröhlich sein, Gutes tun

Ich will natürlich nicht nur von Sindelfingen und Xanten erzählen, schauen wir auf Pfarreien hier in unserer Gegend. Ich war ja eine Zeitlang Pfarrer in drei Gemeinden etwas weiter im Westen, und jede Gemeinde hat ihren Limerick bekommen.

Die Kirchenbesucher in Breitenlohe
singen helle Töne, so ganz hohe.
So muss es klingen,
wenn Gläubige singen,
denn die Botschaft Jesu ist ein frohe.

Seht die Schüler im Fach Reli in Appenfelden,
wie sie sich gern und fleißig und oft melden.
Nicht dösen und schweigen,
Einsatz und Eifer zeigen:
so folgt man Patron Michael, dem tatkräftigen Helden.

Das Gemeindeleben bei den Geiselwindern
gefällt den Erwachsenen wie den Kindern.
Nie wird es geschehen,
dass gute Ideen ausgehen
bei den Freizeitland-Erfindern.

Im Pfarrhaus in Geiselwind ist einmal eingebrochen worden, der Tresor wurde aufgeschweißt, aber es war kein Geld drin. Die Täter sind ohne Beute wieder abgezogen, die Monstranz haben sie dagelassen, so fromm waren sie wohl nicht. Ich hab das Ereignis damals kommentiert:

Die Einbrecher hinter den sieben Bergen
haben ein Hirn so klein wie von den Zwergen.
Dass man in Geiselwind
im Pfarrhaus nichts find't,
taten sie drinnen erst bemerken.

Dann zu den Pfarreien hier.

In der Gemeinde von St. Kunigund
geht die Frohe Botschaft von Mund zu Mund:
Den Herrn, der uns liebt,

der das Leben uns gibt,
ihn zu loben haben wir allen Grund.

In der Kirche St. Stefan, das ist euch bekannt,
leuchtet ringsherum auf dem Fensterband
die ewige Stadt, die wir erhoffen.
Der Himmel, sagt ja Stephanus, der steht offen.
Auf das Leben dort sind wir gespannt.

- Fröhlich sein, Gutes tun

In einer Kirch in Kanada,
da war am Sonntag kaner da.
So fang ich jetzt an,
gutes Beispiel voran!
Dann is scho amal wenigstens aner da.

Dass das Ganze vom Erfolg gekrönt sein kann, beweist der nächste Limerick.

Eine Kirchengemeinde in Sachsen
ist gewachsen und gewachsen und gewachsen.
10x hat man die Kirche verbreitert,
den Pfarrbrief auf 1000 Seiten erweitert,
und beim Ausflug braucht der Bus 17 Achsen.

Eine alte Kirche in München
ließ man neu und modern übertünchen.
Pink und blassblau die Ecken,
quietschgelbgiftgrüne Flecken.
Der Architekt entkam haarscharf dem Lynchen.

Eine Kirchengemeinde in Hameln
ließ für die Hungernden sammeln.

Heraus die Moneten!
Gegen Not nicht nur beten!
Lasst das Geld nicht im Sparstrumpf vergammeln!

Ein Pfarrgemeinderat in Baden-Baden
hat über gute Taten beraten:
Misereor wird uns nützen,
um Bedürftige zu unterstützen.
Es wird auch zum Fairen Handel geraten.

Eine Gemeinde im mittleren Franken
sorgt mit Treue und Fleiß für die Kranken.
Der Herr der Kirche hoch droben,
der kann das nur loben.
Er hatt' vor 2000 Jahr'n schon den gleichen Gedanken.

Zur Ortsangabe im folgenden, im letzten Limerick. Die Appalachen sind ein Gebirge in den Vereinigten Staaten, und sie eignen sich gut für den folgenden Reim.

Beim Gottesdienst in den Appalachen
ist es verboten, Limericks zu machen.
Trüb ist das Gebet,
bis man endlich versteht:
Nur die falschen Götter verabscheuen das Lachen!

- Fröhlich sein, Gutes tun